

L. 1837

Laibacher Zeitung.

N^o. 9.

Dienstag

den 31. Jänner

1837.

Illyrien.

Die Landesstelle hat die bei dem hiesigen Provinzial-Strahause erledigte Adjuncten = Stelle dem Amtschreiber bei der Strafanstalt zu Innsbruck, Vincenz Treffenschedl, verliehen.

Laibach am 19. Jänner 1837.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Verona, den 21. Jänner. Se. Majestät der König Otto von Griechenland, welcher am 18. Abends mit seiner erlauchten Gemahlinn unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfinn von Missolonghi, und in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern hier ankam, und im Gasthause al gran Parigi abstieg, wurde durch rheumatische Zahnschmerzen bisher an der Weiterreise verhindert. Auf die Anwendung von Blutegeln wurde die Entzündung merklich besser, doch erlauben die Schmerzen noch immer nicht die Fortsetzung der Reise.

Verona, den 23. Jänner. Gestern Mittags haben S. S. M. M., der König und die Königin von Griechenland, und Se. k. Hoheit, der Erbprinz von Baiern, diese Stadt verlassen, um sich nach Venedig und von da nach Triest zu begeben. In Triest werden Ihre Majestäten, der König und die Königin, sich nach Griechenland einschiffen.

(B. v. L.)

Italien.

Ancona, den 8. Jänner. Am 26. December Abends kam der französische General Baron Bazan, welcher den General Cubieres im Commando ablöst, von Rom hier an. Letzterer ist am 3. von hier nach Rom abgereist, um sich von dort über Toulon nach Paris zu begeben. — Am 4. segelte die Gabarre Agatha, welche bei 300 Verabschiedete vom 66ten Regi-

mente an Bord genommen hatte, von hier nach Toulon ab. — Zwei griechische Fahrzeuge, welche aus der Maina und aus Athen hier einliefen, melden, daß in Griechenland vollkommene Ruhe herrscht, und daß man bloß über die verlängerte Abwesenheit des geliebten Herrschers mißvergnügt sey. — Am Neujahrstage um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags spürte man hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Ost nach West.

(B. v. L.)

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent schreibt: „Die Verbindung mit der neuen Welt dürfte durch die Errichtung einer vollkommenen Reihenfahrt von Dampfschiffen, welche die brittisch-amerikanische Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft bauen läßt, bald noch lebendiger werden. Die Maschinen, jede von vierhundert Pferdekraft, sollen am 1. September 1837 fertig seyn, und das erste Dampfschiff soll am 1. März 1838 abgehen. Es soll Raum für Kohlen auf 25 Tage, für 600 Passagiere und für 800 Tonnen (160,000 Pfund) Waaren enthalten.

(Sib. 3.)

Elberfeld, den 14. Jänner. Wir erfahren aus Bremen, daß das der preussischen Seehandlung gehörige Schiff, Friedrich Wilhelm III., am 24. Dec. ausgelaufen, an der Küste von Kent untergegangen und von den darauf befindlichen 129 Auswanderern Niemand gerettet ist.

(Allg. 3.)

Frankreich.

Seit einigen Tagen sagte man im Publikum, Meunier habe Mitschuldige, denen die Polizei durch die sorgfältigsten Nachforschungen bereits auf der Spur sey. Inzwischen geben die Hartnäckigkeit Meunier's, sein Beharren bei seinen ersten Erklärungen, diesen schlecht begründeten Gerüchten kein Gewicht.

Marseille, 11. Jänner. Ein gestern hier ein-

gelaufenes toskanisches Schiff soll einen Gesandten des Bey's von Tunis mitgebracht haben. Dasselbe Schiff hat auch die traurige Nachricht gebracht, daß die Pest in Tripoli ausgebrochen sey.

London, den 11. Jänner. Das Linien-schiff Suffren ist diesen Abend mit dem Bataillon der Fremden-Region, das es nach Afrika bringt, absegelt. Täglich kommen starke Abtheilungen von Truppen verschiedener Corps an, welche gebeten haben, an der Expedition nach Constantine Theil nehmen zu dürfen. Man hat bekannt gemacht, daß die Truppen der zweiten Expedition von Constantine insgesammt vor dem nächsten 20. Februar eingeschifft seyn müssen, und es ist davon die Rede, eine beträchtliche Zahl von Handelsschiffen zum Transport des Materials und der Lebensmittel zu mietzen. (Allg. Z.)

Portugal.

Die Londoner Blätter geben nun den umständlichen Bericht des portugiesischen Ministeriums vom 10. December über den traurigen Zustand der Finanzen, als Vorbereitung zu den Wegen und Mitteln zur Bestreitung der Staatsausgaben für die bevorstehenden Cortes. Den Verlauf des circulirenden Papiergeldes schlagen sie darin zu 2800 Contos an, und denken davon 1200 durch den halben Ertrag der zu verkaufenden, auf 2400 geschätzten Nationalgüter zu tilgen. Die Königin gibt durch ein Decret von demselben Tage ihre Einwilligung hierzu.

Lissaboner Nachrichten vom 4. Jänner melden, daß in den Cortes ein Vorschlag wegen der Vermählung der Prinzessin Amalia, ältesten Tochter der Herzogin von Braganza, mit Dom Pedro, ältestem Sohne des Marquis von Loulé vorgeschlagen werden sollte; man zweifelte nicht an deren Genehmigung. Dagegen war es noch ungewiß, ob der Marquis die Gesandtschaft in London übernehmen würde. (W. Z.)

Spanien.

Das Journal des Debats enthält folgende Nachrichten aus Madrid vom 8. Jänner: Der General-Capitän von Aragonien, Evaristo San Miguel, war seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt angekommen, wo er vollkommen die Einzelheiten bestätigte, welche in den Cortes über den Mangel und die Entblößung der Armee, die er befehligt, gegeben worden sind. Demselben Umstande wird auch die Unthätigkeit der von der Nord-Armee beschützten Corps, die jetzt zu Burgos zusammen gezogen sind, und von den Generalen Narvaez und Rivero befehligt werden, zugeschrieben. Mendizabal hat dem General Sarsfield einen Theil des Geldes überschickt, welches dieser verlangte, um in's Feld zu rücken. Sarsfield soll 17,000

Mann unter seinem Commando haben. Die Lage des Finanz-Ministers ist sehr mißlich. Das Budget zeigt ein ungeheueres Deficit, das durch die gezwungene Anleihe nicht gedeckt werden kann; denn es ist kaum der dritte Theil davon in die Staatscasse gestossen. Die außerordentliche Rekrutirung von 50,000 Mann geht indessen mit mehr Erfolg, als man es gehofft hatte, ihrer Beendigung entgegen. Die letzten Berichte aus Estremadura lauten sehr ungünstig für die Christinos. Diese Provinz ist ohne Vertheidigung den Verraubungen und Plünderungen überliefert, welche die zahlreichen von Gomez Corps zurückgebliebenen Bänden, worunter sich sogar mobilisirte Nationalgarden befinden, ungehindert verüben. Der General Don Santiago Mendez Vigo, Kriegsminister unter Isturiz, ist zum General-Capitän von Alt-Castilien ernannt worden.

Briefen von der französischen Gränze (im Journal du Commerce) zufolge, soll Espartero Willens seyn, seine Operationen nach der französischen Gränze hin zu richten, um den Carlisten alle Communicationen mit Frankreich abzuschneiden, und sie dadurch der Hilfsquellen, die sie aus jenem Lande ziehen, zu berauben. Das Armee-Corps des Narvaez soll mit dieser Operation beauftragt werden.

Der Gaceta official vom 3. d. M. zufolge, hatte Don Carlos die Bildung einer Fremden-Region angeordnet, in welche alle Diejenigen aufgenommen werden sollen, die sich über ihre Moralität und ihre correcten Meinungen ausweisen können.

Der das 8. und 10. Bataillon Carlisten aus Navarra befehligende General Zubiri ist vor Bilbao geblieben.

Don Sebastian hielt einige Stunden von Bilbao über 24 Bataillone Heerschau.

Unter den Kanonen, welche in die Hände der Christinos gefallen sind, befindet sich der sogenannte el Abuelo (der Großvater), ein Stück, das vor 100 Jahren gegossen, und von der damaligen Regierung für untauglich erklärt worden war.

Man schreibt aus Bayonne vom 9. Jänner: Die Carlisten scheinen entschlossen, die Stellung bei Irun aufzugeben, sobald Evans aus S. Sebastian vorrücken werde. Sie haben ihre Artillerie nach Hernani abgeführt. (W. Z.)

Man schreibt aus Bayonne vom 9. Jänner: Oberst Wylde, der k. großbritannische Commissär bei der Christinischen Armee, welcher einige Tage hier zugebracht hatte, ist eilig nach Portugalene zurückgekehrt, wohin ihn das inständige Bitten des Generals Espartero rief. Letzterer scheint keinen andern

Stabsoffizier zu wollen, als den englischen Obersten, dessen Rathschlägen er allein folgt.

Madrid, 5. Jänner. In der Cortessitzung vom 4. Jänner richtete Herr de Castro Anfragen über den Zustand der Armee von Arragon, welche ihm zufolge im Zustande äußerster Entblösung ist, an das Ministerium. Dieser Umstand und die Beunruhigung, die er einflößen muß, sagte Herr de Castro, mäßigen die Freude über den Entsaß von Bilbao gar sehr. Der Finanzminister antwortete, es sey der Regierung unmöglich gewesen, das Zwangsanlehen von 200 Mill. Realen zu Stande zu bringen. Es sey übrigens zu wundern, daß nach einem dreijährigen Kriege die Truppen nur mit einem dreimonatlichen Solde in Rückstand seyen, und zwar zu einer Zeit, wo man kaum die Steuern erheben könne.

Die Carlisten haben, um ihr verlorenes Geschütz zu ersetzen, einige Stücke von Trun und Fuentarabia nach Oyarzun kommen lassen. — Der Infant Don Sebastian hat die carlistische Armee in zwei Corps getheilt. Das erste, bei welchem er sich selbst mit seinem Stabe und den Generälen Sarasa und Gomez befindet, steht bei Galdacano und in der Umgegend von Bilbao; das zweite, wobei Villareal und Goni sind, hält die Linie von Arlaban, Salinas, Villareal d'Alava und das Fort Guebarra besetzt.

(B. v. L.)

Nach Briefen aus San Sebastian vom 1. Jänner traf die englische Legion Anstalt, sich in Marsch zu setzen. Man hatte unter die Soldaten 10,000 Pfund Sterlinge (250,000 Fr.) vertheilt, die von der spanischen Regierung übermacht worden sind.

Die Madrider Nachrichten vom 10. Jänner sind ohne Bedeutung. Nachrichten aus Madrid vom 11. zufolge, hat Narvaez, aus Verdruß darüber, daß Alair das Commando in Alava erhalten, seinen Abschied genommen.

Espartero's jegige Unthätigkeit soll nicht allein im ungünstigen Zustande des Wetters ihren Grund haben, sondern der christinische General soll 6000 Mann Verstärkung erwarten, bevor er seine Operationen wieder beginnt.

Der Espanol enthält in einem langen Artikel Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand Spaniens und über das Elend in den Provinzen. Er betrachtet es als eine der größten Schwierigkeiten, daß die Regierung nicht im Stande sey, die zum Unterhalt der Truppen nöthigen Ausgaben zu bestreiten, indem selbst die Zwangsanleihe von 200 Millionen Realen, auch wenn sie vollständig eingezahlt werden sollte, dazu nicht hinreichen würde. Auch beschwert sich dies Blatt heftig

darüber, daß die aus 14,000 Mann bestehende Armee des Centrums seit der Einnahme von Cantavieja gar nichts von Wichtigkeit unternommen habe, während Valencia und Arragonien von carlistischen Guerillas nach allen Richtungen durchzogen und geplündert würden. (B. 3.)

Bayonne, den 12. Jänner. Die hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Hauptquartier von Durango sind vom 9. Das Hauptquartier des Infanten Don Sebastian ist fortwährend zu Zornosa. Die Christinos sind aus Bilbao noch nicht ausgerückt, Briefliche Nachrichten von demselben Datum melden, daß man dort die von Rivero und Narvaez von Burgos nach Vitoria beabsichtigte Bewegung erfahren habe. Die Carlisten sind von dem Plan ihrer Gegner, gleichzeitig nach Biscaya und Guipuscoa vorzudringen, unterrichtet, und haben Vorkehrungen getroffen, sich der Ausführung desselben zu widersetzen.

Bayonne, den 12. Jänner. Es ist jetzt von nichts als von den Combinationen der christinischen Generale die Rede, die, wie es heißt, an einem und demselben Tage versuchen wollen, den Carlisten einen entscheidenden Schlag beizubringen. Sarriena, an der Spitze von 10,000 Mann, unter denen die Trümmer der Fremden-Region sich befinden, wird durch das Baskenthal oder über Lecumberri nach Guipuscoa marschiren. Dieser Expedition werden die Carlisten ihre von den Generalen Francisco Garcia und Larragual befehligte navarresische Division entgegenstellen. Diese 8000 Mann starke Division wird durch drei, am 5. von Biscaya ausgerückte Bataillone verstärkt werden, und so ein Corps von 10,000 Mann bilden. Man begreift, wie wichtig für die Carlisten im Fall eines Zusammenstoßes die Besetzung der Engpässe seyn muß; die des Baskenthal's sind höchst gefährlich für den angreifenden Theil, und der von Lecumberri uneinnehmbar. Die Generale Narvaez und Riberro werden mit 15,000 Mann die Linie von Arlaban angreifen — die furchtbarste der von den Carlisten in den baskischen Provinzen besetzten Stellungen.

Der Erfolg der christinischen Operationen wird großentheils von der Stimmung der Bevölkerung abhängen; nicht verhehlen darf man sich, daß die Christinos in den insurgirten Provinzen nicht nur auf einem feindlichen, sondern auch ausgefaugten Boden zu kämpfen haben. (Allg. 3.)

Die französische Regierung hat nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 14. Jänner erhalten: Herr Erro hat seine Entlassung genommen. Der Bischof von Leon ist zum Präsidenten des Conseils und zum Justizminister ernannt. Die übrigen Minister

wurden aus den Unterstaatssecretären des Prätendenten genommen. (B. v. L.)

Großbritannien.

In London ist neuerdings der Plan angeregt worden, die Verbindung mit dem Westen von Südamerika durch Vermeidung des großen Umwegs um das Cap Horn zu beschleunigen. Es sollen nämlich Reisende, Waaren und Briefe von Jamaika nach Chagres auf der Landenge von Panama, am caraibischen Meere, und von da über die Landenge bis Panama, am großen Weltmeere, gebracht, und sofort auf Packetbooten nach Guayaquil, Lima, Arika, Copiapo, Valparaiso befördert werden. Die Verbindung würde hierdurch um die Hälfte beschleunigt, auch weit sicherer und wohlfeiler werden. Der Weg zwischen Valparaiso und Panama könnte, 36stündigen Aufenthalt in jedem der genannten Zwischenhäfen eingerechnet, in 30 Tagen zurückgelegt werden. Es wären dazu für die Station im Weltmeere wenigstens drei Schiffe, je von 200 Tonnen, erforderlich. (B. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen den 10. Jänner. Etatsrath Jønger, der königliche Leibarzt, ist nun selbst erkrankt und daher das heutige Bulletin über das Befinden des Königs statt seiner von Herrn Sartorff unterzeichnet. Es lautet, daß Se. Majestät vier bis fünf Stunden geschlafen haben. Der Husten war loser, das Fieber schwächer; der Appetit hatte gestern nicht gefehlt, und die Kräfte sind heute nicht schwächer. (Prg. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 28. December. Dem Vernehmen nach ist der neue Kapudan Pascha beauftragt, eine Offizierbildungsschule für die Marine zu errichten, von welcher man sich große Vortheile für die Flotte verspricht. — Man erwartet in den nächsten Wochen die Emission neuer Münzen, welche das Bildniß des Sultans tragen werden. — Aus Alexandrien sind sehr befriedigende Nachrichten eingegangen. Man glaubte den Zeitpunkt nahe, an welchem ein dauerhaftes Friedensbündniß zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande kommen wird. — Der königlich preussische Minister in Griechenland, welcher vor Kurzem von Smyrna hier angekommen war, ist am 21. dieses wieder dahin abgereist. — In der Pestseuche ist noch immer keine Verminderung eingetreten. Es herrschen zugleich die Menschenpocken, sowie verheerende Krank-

heiten unter dem Vieh, was bisher zur Pestzeit selten und gewöhnlich nur dann bemerkt wurde, wenn die Contagion bereits anfing, an Intensität zu verlieren.

(Allg. 3.)

Das *Museum in Salzburg* hat es zufolge mehrfacher Aufforderungen vom In- und Auslande übernommen, die Errichtung eines, das Andenken an den, von Kennern und Laien in gleichem Mase bewunderten *Mozart* der späten Nachwelt bewahrenden Denkmals in dessen Geburtsstadt Salzburg zu besorgen.

Beiträge aus allen Landen, wo der grosse Meister in seinen unsterblichen Werken noch fortlebt, sollen den Fond für das zu errichtende Monument bilden.

Die allgemeine Anerkennung der noch unerreichten Meisterschaft Mozarts lässt nicht zweifeln, dass überall, wo die Kunst geehrt wird, das Unternehmen des Salzburger Museums die kräftigste Unterstützung finden werde.

Die gefertigte Direction glaubt demnach den Wünschen der kunstsinnigen Bewohner unserer Hauptstadt entgegen zu kommen, wenn sie denselben Gelegenheit verschafft, zu dem schönen Werke beizutragen, und der Welt zu beweisen, wie sehr Mozart's Talent und seine Verdienste um die herrlichste der Künste auch hier gewürdigt werden!

Es wird nämlich am nächsten Freitag, d. i. am 3. d. M., zu diesem Zwecke ein **grosses Concert**, und zwar in Folge der bereitwilligen Zustimmung des Herrn Directors Funk, im hiesigen **Theater** Statt finden.

Die gefällige Mitwirkung des gesammten Opernpersonals, so wie der Kapelle des vaterländischen Regiments dürfte die hierorts möglichst entsprechende Leistung verbürgen, wesshalb auch die unterzeichnete Direction die angenehme Hoffnung nährt, es werden ihre Bemühungen durch einen ähnlichen Erfolg, wie in den Hauptstädten der beiden Nachbar-Provinzen Steiermark und Kärnthen, belohnt werden.

Direction der philharmonischen Gesellschaft in *Laibach* am 31. Jänner 1837.

Dem heutigen Blatte liegt eine Pränumerations-Anzeige des *Panorama des Universums* bei.